



Mitteilungsblatt

für die Bistumsregion Deutschfreiburg

April 2021

« am dritten Tage auferweckt »

Am dritten Tage hat Gott Jesus auferweckt, so bekennen wir in unserem Credo, im Apostolischen Glaubensbekenntnis. Drei Tage, das ist für jüdische Ohren keine neutrale Zeitspanne. In den Schriften des Volkes Israel ist der dritte Tag jeweils der Tag, an dem sich die Dinge zum Besseren wenden und alles heil wird. Im jüdischen Glauben ist man überzeugt, dass Gott die Gerechten niemals länger als drei Tage in Not lässt. Und wenn Jesus am dritten Tage auferstand, dann wird damit eindeutig gesagt, dass Gott an ihm gehandelt hat. Gott hat ihn, den Gerechten schlechthin, nicht in Not gelassen. Er hat ihn auferweckt, so dass er auferstehen konnte.

Auch in diesem Jahr feiern wir Ostern, den Tag der Auferstehung Jesu, und dies in christlicher Hoffnung auch auf unsere Auferstehung – trotz Karsamstag, trotz Leere und Nichtwissen, wie es weitergeht – aber im Vertrauen, dass Gott auch uns in Not und Krankheit nicht zurücklässt.

In diesem Vertrauen wünsche ich Ihnen allen: FROHE OSTERN!

Marianne Pohl-Henzen

*Leise
ohne Aufsehen
noch in der Nacht
beginnt das Wunder des Lebens
der Sieg über den Tod*

*Die, die sich auf den Weg machen
die, die dem Tod noch die zärtlichen Gesten
der Berührung und Salbung entgegenhalten
die, die noch nicht wissen
wie sie den schweren Stein beiseite schaffen
sie erahnen zuerst, wie das Leben siegt*

*Die, die sich der Klage und Tränen nicht schämen
sind zuerst angesprochen
beim Namen gerufen
erkennen das Leben
und IHN, den Lebendigen
der allen das Leben entgegenstreckt
mit verwundeten Händen
mit offenen Herzen*

Elisabeth Bernet

Chrisammesse 2021

Am Dienstag, 30.3.2021, fand um 10 Uhr die Chrisammesse in der Kirche Christ-König statt. Aus Deutschfreiburg war eine Delegation von 4 Personen anwesend. Marianne Pohl-Henzen, Kathrin Staniul-Stucky, André Ouédraogo und Niklaus Kessler. Hier einige Impressionen:



Miteinander-Gottesdienst

Oekumenischer Familiengottesdienst für Menschen mit und ohne Behinderung

Samstag,
~~31. Oktober 2020~~
~~6. Februar 2021~~
 17.00 Uhr

Neu als Video im Internet ab:
 24. April 2021
[www.refdue.ch/portrait/
 videos-und-podcasts/](http://www.refdue.ch/portrait/videos-und-podcasts/)

Der Film wird In der
 Reformierte Kirche Düdingen
 Hasliweg 4 **aufgezeichnet**

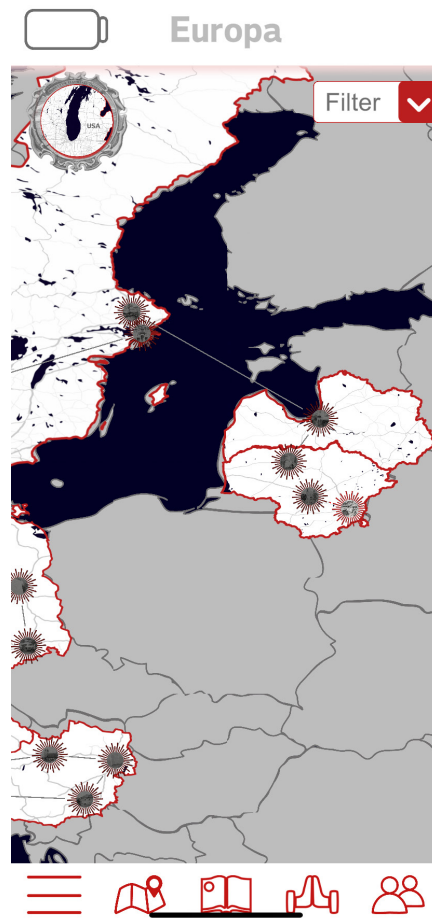


Konfirmandinnen und Konfirmanden und Menschen mit einer Behinderung machen sich auf die Suche nach dem Glück. **Vielleicht führt uns auch der corona-getrennte Filmweg schliesslich näher zusammen!**

Zusammen mit
 MitarbeiterInnen und BewohnerInnen der ssb Tifers/Schmitten und Sonnegg
 Katechetinnen Annemarie Herren, Agnes Haueter
 Und der Oekumenische Behindertenseelsorge
 Regina Rüttner, Pfr. Willy Niklaus
 Miguel Terrazos, Keyboard

Digitale Pilgerreise

Mit Petrus Canisius, Jesuit der Pilgergeneration der Gesellschaft Jesu und Schutzpatron von Europa centralis, auf digitaler Pilgerreise: in 33 Stationen von Vilnius bis Freiburg, wo Canisius 17 Jahre wirkte und 1597 starb. Mit Geschichten, Games und spannenden Einblicken zum heutigen Wirken der Jesuiten - im Internet auf www.canisius.world und per App Canisius Pilgerpass (kostenlos im App-Store).



Good to know:

Am 26. & 27. April findet die Überführung eines Teils der Reliquien des hl. Petrus Canisius aus der Kirche St. Michael in die Kathedrale St. Nikolaus in Freiburg statt.



LÄNDER



Erfahrung – Reflexion – Handeln: die Grundformel der jesuitischen Bildung. Die Reaktion der Gemeinschaft des Vilniusser Jesuitengymnasiums auf die Herausforderungen der Covid-19-Pandemie ist ein her...





Gott, du bist groß und schön – Ein Würfelspiel durch den Psalm 104

Der Psalm 104 verdeutlicht: Die Schöpfung ist noch nicht zu Ende. Schöpfung meint nicht einen einmaligen Akt am Anfang, sondern Gottes Wirken in, mit und unter aller Entwicklung von Weltall, Erde, Mensch. Jeder Tag ist Schöpfungstag. In, mit und unter aller Evolution, die noch längst nicht zu Ende ist, wirkt der lebendige Gottesatem, der uns belebt, sein Licht, das uns erweckt und umhüllt und segnet.

Mit 16 anregenden und in Bewegung bringenden Aktionsfeldern spielen sich die Kinder aktiv durch den Psalm 104 und preisen bzw. danken Gott so für seine Werke.

Altersempfehlung: 1H – 6H

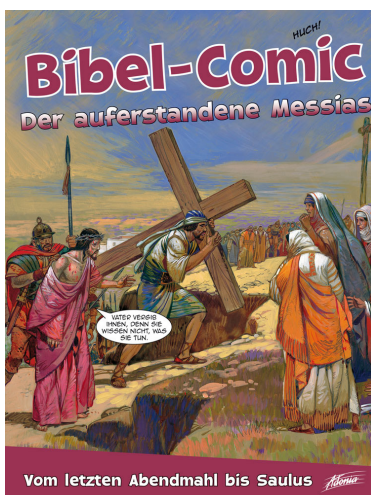
Verlag Junge Gemeinde, 2016



Es geschehen noch Zeichen und Wunder - Die fünfzig schönsten Redewendungen der Bibel

Wir "tragen jemanden auf Händen", hüten etwas "wie unseren Augapfel", arbeiten "im Schweiß unseres Angesichts" oder rennen von "Pontius zu Pilatus". Zahlreiche Redewendungen, die uns tagtäglich über die Lippen gehen, stammen aus der Lutherbibel. Das Buch – herausgegeben von den Spiegel-Bestsellerautoren Petra Gerster und Christian Nürnberger – stellt die 50 schönsten Aussprüche vor und erläutert informativ und kurzweilig deren Herkunft im biblischen Zusammenhang. Ergänzt werden die Texte durch stilvolle Fotos und Grafiken, die das Buch zu einem echten Hingucker machen. Ein frischer Blick auf eindrucksvolle Sprachbilder Luthers, die nicht mehr wegzudenken sind aus unserem Alltagswortschatz.

Petra Gerster / Christian Nürnberger
(Hg.), Edition Chrismon 2019



Bibel-Comic: Der auferstandene Messias – Vom letzten Abendmahl bis Saulus

In dieser Comic-Reihe werden die Bibelgeschichten erlebt. Nah am Bibeltext, in einer verständlichen Sprache und mit bunten Bildern erzählt, macht die Bibel so richtig Spass.

Der dritte Band des Neuen Testaments enthält die Geschichten zu Karfreitag, Ostern und Himmelfahrt und den ersten Teil der Apostelgeschichte: Pfingsten, Wunder bei den ersten Christen und die Umkehr von Saulus.

Im DZ sind auch noch andere Bände dieser Comic-Reihe verfügbar.

Altersempfehlung: für Teens und älter

Jose Perez Montero / Ben Alex, Adonia

Zusammengestellt von:

Andrea Neuhold | Fachreferentin für Religion | DZ, PH Freiburg |
Murtengasse 34, 1700 Freiburg | 026 305 72 37 | andrea.neuhold01@edufri.ch

Das übersehene Geschenk. Der barmherzige Vater und seine Söhne (Lk 15,11–32). Teil 2

Mit dem Freudenfest, das der Vater angesichts der Rückkehr seines jüngeren Sohnes feiert, weil dieser lebendig tot war, umgekehrt ist und sich als Sünder hat finden lassen, hat der ältere Bruder, von dem Lukas ab V. 25 erzählt, ein ernstes Problem. Er versteht die Welt und seinen Vater nicht mehr. Wie kann der nur so grosszügig sein, wo dieser Taugenichts doch alles durchgebracht hat. Und er selbst durfte nicht einmal ein kleines Fest mit seinen Freunden und Kollegen feiern. Wie ungerecht muss sich das anfühlen ... oder doch nicht?!

„Darf ich das behalten?“, fragen Kinder zuweilen, weil sie unsicher sind, ob das neue Spielzeug in ihren Händen ihnen wirklich gehört, ihnen geschenkt oder nur geliehen ist. Genau mit dieser Frage und der Dramatik, die sich entfalten kann, wenn man ein Geschenk nicht als Geschenk erkennt und versteht, sind wir schon mitten in der Problemkonstellation, die Lukas mit Blick auf den älteren Sohn in unserem Gleichnis vom verlorenen Sohn und barmherzigen Vater erzählt. Nehmen wir den Erzählfaden, den wir in unserer letzten Miniatur mit Lk 15,24 verlassen haben, wieder auf: Der Sohn ist auf dem Rückweg, da sieht ihn der Vater bereits, rennt hinaus, nimmt ihn in den Arm, bevor der Sohn auch nur ein Wort seines sorgsam vorbereiteten Sündenbekenntnisses sagen kann. Und noch während der Sohn redet, lässt der Vater ihn bereits wieder als Sohn ausstatten und lädt zum Fest des Wiederfindens des Verlorenen ein. Musik und Tanz erfüllen das Haus. Umkehr des Sünders und die Suche nach dem Verlorenen, ganz analog zu Lk 15,3–10, führen zu einer Wiederbegegnung, zu einem Neubeginn und münden in die Festfreude, die ja auch der Anlass für die drei Gleichnisse ist, denn Jesus feiert auch mit den umkehrenden Sündern, die zu ihm kommen, das Fest des Wiederfindens und der Gottesherrschaft und muss sich der Kritik durch Pharisäer und Schriftgelehrte stellen, die nicht sehen wollen, was vor ihren Augen passiert: dass Sünder umkehren, sich von Jesus finden lassen und sich dadurch das Reich Gottes bereits realisiert, auf dessen Anbruch die Pharisäer und Schriftgelehrten indes noch warten. Ihnen fehlen sozusagen die Augen für die Zeichen der Zeit. Und deshalb können sie mit dem Fest Jesu nichts anfangen. Und genau so geht es auch dem älteren Sohn mit Blick auf das Fest des Vaters für den verlorenen jüngeren Sohn. Lukas erzählt:

25 (Es) war aber sein älterer Sohn auf (dem) Acker; und wie er, kommend, nahekam dem Haus, hörte er Musik und Reigen, 26 und herbeirufend einen der Knechte, erkundigte er sich, was dieses sei. 27 Der aber sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und (es) schlachtete dein Vater das gemästete Kalb, weil gesund er ihn zurückempfing. 28 Zornig aber wurde er, und nicht wollte er hineingehen.

Die Party ist also in vollem Gange, das Fest des Wiederfindens mit lauter Musik und Tanz ist auch ausserhalb des Hauses zu hören, da kommt nach getaner Arbeit der ältere Sohn vom Acker, verschwitzt und müde trifft er auf eine Festgesellschaft, erkundigt sich bei einem der Angestellten seines Vaters, und erfährt von der Rückkehr seines Bruders. Da kocht die Wut hoch. Zorn erfüllt ihn. Und er geht nicht ins Haus hinein, will keine Szene machen, sondern bleibt wütend und beleidigt draussen stehen.

Und jetzt passiert, was wir bereits kennen, denn das, was der Vater bereits mit Blick auf seinen jüngeren Sohn getan hat, wiederholt sich. Er macht sich auf den Weg nach draussen, wie V. 28 weiter formuliert: „Sein Vater aber, herauskommend, bat ihn.“

Und da bricht es aus dem älteren Sohn heraus und er beginnt wütend zu argumentieren:

29 Der aber antwortend sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und niemals überging ich dein Gebot, und mir gabst du niemals einen Bock, damit mit meinen Freunden ich feiere; 30 als aber dieser dein Sohn, der auffressende deinen Besitz mit Dirnen, kam, schlachtetest du ihm das gemästete Kalb.

Die Vorwürfe des Sohnes erzählen Lukas bzw. der lukanische Jesus, der ja alle drei Gleichnisse in Lk 15 den Pharisäern und Schriftgelehrten sowie den versammelten Sündern und Zöllnern erzählt, mit einiger Ironie. Denn der ältere Sohn hat eine lebendige Fantasie und ein echtes Kopfkino. Er malt sich genüsslich und wohl auch von einer Portion Neid geprägt aus, was sein Bruder, den er nicht einmal als Bruder ansprechen mag, sondern distanzierend von „dieser dein Sohn“ spricht, in der Fremde getrieben hat. Mit Prostituierten hat er herumgehurt und den Besitz durchgebracht. Davon freilich war bei aller Kritik am Verhalten des filius luxuriosus, der ausschweifend gelebt hat, gar nicht die Rede. Der Bruder stellt sich vor, wie es in der Fremde zugegangen ist. Und dann kommt der Taugenichts zurück und du, Vater, veranstaltest für ihn nicht nur ein kleines Fest, sondern lässt das beste Tier im Stall schlachten. Nein! Ohne mich!

Und der Sohn formuliert sehr klar, wie er selbst sich verhalten hat: Treu, an den Geboten des Vaters, den Regeln für Haus und Hof, orientiert, dienend und anspruchslos und ziemlich im Schatten bleibend, hat er gelebt. Keinen Dank vom Vater hat er für seine treuen Dienste und seine Gebotserfüllung erhalten, keine kleine Party mit einem gegrillten Ziegenbock für ihn und seine Freunde lag drin. Und jetzt das.

Die Vorwürfe der V. 29f. sind hart. Der Vater, der ja im Gleichnis auf Gott hin durchsichtig wird, verhält sich zutiefst ungerecht. Und hat der Sohn nicht auch recht? Stimmt nicht alles, was er dem Vater an den Kopf wirft? Zugegeben, die Prostituierten dichtet er frei hinzu. Aber der Rest?!

Der Vater im Gleichnis bleibt ruhig und erklärt:

31 Der aber sprach zu ihm: Kind, du bist allzeit bei mir, und alles Meine ist dein; 32 feiern aber und sich freuen musste man, weil dieser dein Bruder tot war und auflebte, und verloren (war) und gefunden wurde.

Das Ende in V. 32 kennen wir bereits: Wenn Sünder umkehren und sich finden lassen, dann ist das ein nachgerade zwingender Grund das Fest des Wiederfindens zu feiern, so wie der Hirte, die Hausfrau und eben auch der Vater selbst es gehalten haben. Der Clou, der das tiefe Missverständnis des älteren Sohnes offenbart und aufzeigt, warum der Vater nicht ungerecht handelt, liegt im unscheinbaren V. 31: Vater und Sohn haben bereits Gemeinschaft, die der jüngere Sohn für eine Zeit verlassen hatte. Und wichtiger noch: „alles Meine ist dein.“ Das muss und darf man wörtlich verstehen und darin liegt das eigentliche Missverständnis des älteren Sohnes. Er hat nicht verstanden, was ganz zu Anfang der Parabel passiert ist. Da bittet sein Bruder um sein Erbteil, aber was der Vater tut, ist mehr: „Und zuteilte er ihnen (!) den Besitz.“ Das ist tatsächlich ein Plural und der besagt, dass nicht nur der jüngere seinen Teil bekommen hat, sondern auch der ältere Sohn bereits über sein Erbe verfügen kann. Ihm ist bereits alles geschenkt. Er kann über alles verfügen: „Alles Meine ist dein!“

Der ältere Sohn hat genau das nicht begriffen, dass auch ihm bereits alles geschenkt ist, dass er jenes kleine Fest, das ihm vorschwebt (V. 29), bereits hätte feiern können. Er braucht keine Erlaubnis seines Vaters, um den Ziegenbock zu nehmen. „Alles Meine ist dein!“ Alles, was dem Vater noch gehört, gehört auch dem älteren Sohn. In der Welt des Gleichnisses von Lk 15,11–32 ist dieses fulminante Missverständnis des älteren Sohnes ein zentraler Clou der ganzen Geschichte. Der Sohn ist ein argwöhnischer Diener seines Vaters, seines Herrn, der nicht begriffen hat, dass ihm von Anfang an bereits alles geschenkt ist. Er agiert wie ein Knecht und nicht wie ein Sohn, spielt stets die Rolle, die sein Bruder sich als neue Rolle nach seiner Umkehr vorstellen kann und die der Vater ihm nicht zuweisen will: Beide sind und bleiben Söhne, während der eine meint, sein Sohn-Sein verspielt zu haben, und der andere im Prinzip nie begriffen hat, dass er Sohn ist, und was dies bedeutet: Beiden ist alles geschenkt. Ob es der ältere Sohn jetzt verstanden hat? Das Gleichnis endet offen. Ob er am Fest teilnimmt und sich beschenken lässt? Die Einladung ist ausgerichtet, die Bitte (s. V. 28) mitzufeiern, hat der Vater formuliert. Ob er kommt, erfahren wir nicht, wie dies auch schon für die Gleichnisse in den V. 3–10 im Blick auf Nachbarinnen und Nachbarn, Freunde und Freundinnen galt.

Übertragen wir diese Erzählstrategie und die inhaltliche Aussage des übersehenen und nicht erkannten Geschenks auf die Ausgangssituation von Lk 15,1f., dann ist der ältere Sohn ein deutliches *alter ego* der kritischen Pharisäer und Schriftgelehrten, ein Spiegel für all die, die von sich mit guten Gründen behaupten, Gott, dem Vater, stets zu dienen und die Gebote minutiös zu erfüllen und nicht zu übergehen (vgl. V. 29). Die drei Jesusgleichnisse sagen ihnen: Schaut nicht neidisch auf das Fest der Gottesherrschaft, das andere Menschen wie die Sünder, Zöllner und Jesus feiern. Feiert mit. Auch ihr seid nämlich schon von Gott beschenkt. „Alles Meine ist dein“, sagt Gott euch. Das Reich Gottes ist auch euch schon geschenkt worden. Ihr dürft schon feiern, wie das den Geboten Gottes entspricht, wenn das Reich Gottes angebrochen ist. Feiert doch mit, wenn wir das Reich Gottes feiern, weil sich Sünder und Zöllner, ja *alle* Sünder und Zöllner, wie 15,1 notiert, finden lassen, weil sie umkehren, was ein untrügliches Zeichen für das angebrochene Reich Gottes ist. Die drei Gleichnisse sind eine Einladung: Schaut genau hin. Achtet auf die Zeichen der Zeit. Begreift, dass Gott schon alles geschenkt hat. Er hat sein Reich schon errichtet. Es hat schon begonnen. Ihr müsst nicht mehr ängstlich auf seinen Anbruch warten, sondern dürft befreit feiern und mit Gott und allen anderen im Reich Gottes leben. Seid dabei und freut euch mit, wenn andere das auch begreifen und in ihrem Leben das Reich Gottes realisieren. Nicht am Rand stehen, nicht kritisieren, sondern mitfeiern sind das Gebot der Stunde, denn: „Alles Meine ist dein!“

Ob die Pharisäer und Schriftgelehrten das begreifen und sich im älteren Sohn wiederfinden? Wie vom älteren Sohn keine Reaktion erzählt wird, so auch nicht von ihnen, nachdem sie die drei Gleichnisse gehört haben. Ob sie weiter mit dem Finger auf Sünder und Zöllner zeigen und sich selbst als treue Diener Gottes, als Gerechte Gottes erachten, die die Gebote bewahren und die anderen kritisch beäugen? Die Jesusgeschichte des Lukas geht weiter. Und einige Kapitel später, in Lk 18,9–14, begegnen wir erneut einem Pharisäer, einem Zöllner und jeder Menge Menschen, die sich für gerecht und gottesfürchtig halten: eine Geschichte von den Gerechten und den allzu Selbstgerechten. Davon mehr im nächsten Mitteilungsblatt.

Markus Lau, Fachstelle Bildung und Begleitung

Geburtstage im April



Wir gratulieren recht herzlich Reto Dörig zum 45. Geburtstag am 13.4.2021.

Heidi Thürler kann am 24.4. ihren 50. Geburtstag feiern.

Wir wünschen beiden alles Liebe und gute Gesundheit!

Stellenausschreibung SE Sense Oberland



Die katholische Kirche in der Bistumsregion Deutschfreiburg sucht für die Seelsorgeeinheit Sense Oberland (mit den Pfarreien Giffers-Tentlingen, Plaffeien, Plasselb, Rechthalten-Brünisried und St. Silvester) auf den 1. August 2021 oder nach Vereinbarung eine/-n

Pfarreiseelsorger/-in oder pastorale/n Mitarbeiter/in (80-100%)

Ihr Aufgabengebiet umfasst:

- Sakramentenpastoral: Ausarbeitung neues Firmkonzept und Firmvorbereitung
- Religionsunterricht
- Familienpastoral
- Betagtenseelsorge
- Zusammenarbeit und Mitverantwortung in verschiedenen Gremien
- Teamarbeit und weitere Aufgaben innerhalb der Seelsorgeeinheit, entsprechend Ihren Charismen

Wir erwarten von Ihnen:

- eine abgeschlossene theologische und/oder religionspädagogische Ausbildung oder allenfalls die Bereitschaft, sich hierin auszubilden
- Teamfähigkeit und Flexibilität
- Leitungskompetenz
- ökumenische Offenheit
- Aktive Vernetzung vor Ort, womöglich Wohnsitz in der Seelsorgeeinheit

Wir bieten Ihnen:

- eine spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit
- engagierte Pfarrvereine und Gremien
- Möglichkeit für Eigeninitiative
- ein motiviertes Seelsorgeteam
- Anstellungsbedingungen gemäss den Richtlinien der Katholischen Kirche Freiburg

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Marianne Pohl-Henzen, Bischöfliche Delegierte für die Bistumsregion Deutschfreiburg, Tel. 026 426 34 15.

Ihre Schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 9. April 2021 an:

Marianne Pohl-Henzen, Bischofsvikariat, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg, oder an: bischofsvikariat@kath-fr.ch



**Deutschfreiburger Fachstelle
Katechese**
defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |
www.kath-fr.ch/defka

Arbeit mit Kurzfilmen im Religionsunterricht am Mi, 21.4.2021, 14.00-16.00 Uhr, PH Freiburg; Leitung: Matthias Kuhl; Kosten: CHF 40.-; Filme sind mehr als nur eine Demonstration von Lehrsätzen oder Pausenfüller; Kurzfilme sind Zeichen der Zeit, die Hintergründe und Tiefen der Botschaft der Menschen und der Gesellschaft widerspiegeln.

Verschieben auf das Jahr 2022

Fachstelle Bildung und Begleitung
bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung

Frauen z'Morge: am Di, 1.6.2021, 8.30-10.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni. Unkostenbeitrag für das Frühstück CHF 12.-; Organisation und Information: marie-pierre.boeni@kath-fr.ch
SCHUTZMASKE OBLIGATORISCH



Fachstelle Kirchenmusik
kirchenmusik@kath-fr.ch
www.kath-fr.ch/kirchenmusik

(Gross-)Kind-Singen am Mi, 21.4.2021, 14.00-16.00 Uhr, PH Freiburg; Leitung: Matthias Kuhl; Kosten: CHF 40.-; Organisation und Information: kirchenmusik@kath-fr.ch

ABGESAGT

Deutschfreiburger Wallfahrten 2021

Altötting – Sammarei; Achtung: neues Datum
Aufgrund der Pandemie-Situation muss die Wallfahrt nach Altötting um einige Monate zurückverschoben werden: Montag, 16. August – Donnerstag, 19. August 2021.
Geistliche Begleitung: Pater Thomas Sackmann, unterstützt von Berthold Rauber
Sachseln, 27.6.2021, Pilgerleitung: Berthold Rauber
Einsiedeln/Rosenkranzsonntag, 3.10.2021, Pilgerleitung: Berthold Rauber
Organisation: Horner Reisen; Tel. 026 494 56 56
www.horner-reisen.ch; E-Mail: info@horner-reisen.ch

Corona-Info:

Bitte informieren Sie sich beim jeweiligen Veranstalter, ob und in welcher Form die Anlässe durchgeführt werden!



Fachstelle Jugendseelsorge
juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/juseso

Weltjugendtag 2021 «Steh auf! Ich erwähle dich zum Zeugen dessen, was du gesehen hast» am 23.-25.4.2021. **FINDET ONLINE STATT!** Weitere Infos unter: www.be2021.ch
Inspiration und Vernetzung mit Geocaching am 5.5.2021, ab 13 Uhr; Auf einer gemütlichen Wanderung gehen wir auf Schatzsuche. Im Naturpark Gantrisch und im Gebiet der Senseparreien sind mehr als 25 Geocaches bei Kirchen und an heiligen Orten versteckt. Auf den Wegstrecken tauschen wir uns gezielt zu Themen der Jugendarbeit aus; Kosten: Eventuelle ÖV-Kosten; Gute, wettertaugliche Kleidung & Verpflegung aus dem Rucksack mitnehmen; Anmeldung bis zum 22.4.2021 bei monika.dillier@kath-fr.ch



Fachstelle Behindertenseelsorge

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 026 426 34 35
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge

Als Video im Internet: Mitenand-Gottesdienst «Hans im Glück» am Sa, 24.4.2021, um 17 Uhr, in der reformierten Kirche, Hasliweg 4, 3186 Düringen.
Ökumenischer Familiengottesdienst für Menschen mit und ohne Behinderung. Konfirmand/-innen machen sich zusammen mit Menschen mit einer Behinderung auf die Suche nach dem Glück.



Adoray Freiburg
freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Adoray Lobpreisabend, Lobpreis, Impuls, Anbetung & Gemeinschaft, am So, 11.4.2021, 19.30-20.30 Uhr, Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg



Bild von suju auf Pixabay